

20er JAHRE

REGENSBURG

ES IST EINE **LUST** ZU LEBEN!



Der blaue Engel

Musikalisch-
literarisches
Kabarett

20er Jahre Swing-Live!

Wochenschauen
der 20er Jahre

Verbotenes
Skandalstück

Filmprogramm
mit und ohne
Negerländer

Velodrom-Geschichte

19., 20., 21. Februar 2010

DADA - DIE STADT - DAS WEIB

VELODROM

Dada

19.30 Uhr
Filme mit musikalischer Begleitung
durch die Negerländer:

Kunst- und Gewerbeverein
in Zusammenarbeit mit

AKE

arbeitskreis film regensburg e.v.

Vormittagsspuk

Mit **WOCHENSCHAU**en der 20er!

Regie: Hans Richter, D 1929

Darsteller: Paul Hindemith, Darius Milhaud, Hans Richter, Werner Graeff, u.a.

Es spukt tatsächlich in dem heiteren, avantgardistischen Film des Dadaisten Hans Richter: Tassen, Revolver, Krawatten, andere Gegenstände entwickeln ein Eigenleben. Brauchen Hüte wirklich einen Menschen, der sie aufsetzt und herumträgt, um etwas von der Welt zu sehen?

Polizeibericht Überfall

Regie: Ernö Metzner, D 1928

Darsteller: Alfred Loretto, Kurt Geron, Sybille Schmitz, Heinrich Falconi u.a.

Die Filmprüfstelle Berlin urteilte 1928 hart: der Film sei „entsittlichend und verrohend“, ergo wurde er nicht freigegeben. „Der experimentelle Kurzfilm ÜBERFALL ist einer der radikalsten deutschen Filme. (...) Er ist ein Straßensfilm, der alle vorigen Straßensfilme der Stabilisierungszeit abschminkt. Im Gegensatz zu ihnen glorifiziert er weder den Kleinbürger als Rebellen, noch macht er das Chaos der Straße zu einem Hafen wahrer Liebe (...) ÜBERFALL geht insofern weit über jeden anderen Film jener Zeit hinaus, als er der Polizei, dem beruhigenden Symbol der Autorität im deutschen Film, eine Abfuhr erteilt.“ (Bonner Kinemathek)



Mysterien eines Frisiersalons

Regie: Bertolt Brecht, Erich Engel, D 1929

Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Max Schreck, Blandine Ebinger u.a.

Die Kunden im Frisiersalon von Karl Valentin und Blandine Ebinger erwarten eigentlich den Schnitt von Haaren und Bärten. Mysteriöserweise kann diese alltägliche Handlung durch den zweckentfremdeten Einsatz von Objekten und Werkzeugen zum Delirium werden. Selbst Max Schreck, Nosferatu persönlich, erlebt hier eine neue Art des Grauens.



Foto: Hubert Lankes

Die Negerländer

In der Stummfilmzeit pflegten die Kinos einen Pianisten oder ein kleines Orchester zu beschäftigen, die den bewegten Bildern Stimmung und Bedeutung einhauchten. Diese Tradition versucht das Regensburger Ensemble „Die Negerländer“ seit über 20 Jahren weiter zu entwickeln.

Ihre Musik verdichtet die Atmosphäre der Filmszenen und steigert die Dramatik der Handlung. Gekonnt werden zeitgenössische experimentelle Klänge mit klar strukturierten Passagen und passenden Melodien gemischt, immer dem Duktus von Handlung und Filmschnitt folgend.


Im Velodrom interpretieren Grobmeier/Wenzl/Vollath Kurzfilme der 20er Jahre.




Trio Gaisa, Geyer & Kreuzer

Von Sündern, frechen Weibern und anderen Kalamitäten: Das Trio Gaisa, Geyer & Kreuzer präsentiert Ausschnitte aus der Revue „Rattengift her!“.

Die Sängerin Ursula Gaisa, der Pianist und Sänger Eberhard Geyer und der Sänger und Gitarrist Bernhard „Aal“ Kreuzer nehmen Sie mit auf eine unterhaltsame Reise von Berlin bis Wien, bevölkert von allerlei abstrusen und amüsanten Figuren. Berlin: Lange Jahre Wirkungsstätte von Friedrich Hollaender und Kurt Tucholsky! Wien: Hier herzelte und schmerzelte Ralph Benatzky! Freuen Sie sich auf Hits wie „Oh Mond“, „Das Nachtgespenst“, „Die zersägte Dame“, den viel umjubelten „Stroganoff“, „An allem sind die Juden schuld“, „Wiener Schmarrn“ oder das „Wunderkind“.



Heinz Müller, Schauspieler, geboren in Zürich, da wo Dada daheim ist, daher Dada-Experte, spielt ein „Narrenspiel aus dem Nichts“ mit authentisch gesprochenem, Gezeichnetem und Gegähntem.



Hannes Ringlstetter – Kabarettist/Musiker/Autor – ist ein Original. Und an diesem Abend liest er zum Beispiel dadaistische Texte des Regensburger Malers Alois Habbel, er greift aber wohl auch zur Gitarre und spielt das ein oder andere sinnhaft sinnentleerte Liedlein.

Sa., 20. Februar Velodrom, Arnulfplatz 4b

Die Stadt

11.00 Uhr Matinee (Eintritt frei!)

Die Geschichte von Simon Oberdorfers Velodrom und seiner Rettung in Wort und Bild (erarbeitet von Günter Schießl)

Die wechselvolle Geschichte des Velodroms und seines Erbauers Simon Oberdorfer: Die Zeitreise beginnt mit der Eröffnung des Velodroms im Jahre 1898 und reicht hinein bis in die Tage des 21. Jahrhunderts.

In der Collage aus Dias, Texten und einem musikalischen Zwischenspiel werden die Zeit des Velodrom-Varietés und des einstigen Vergnügungstempels ebenso dargestellt wie die Kinozeit Ende der 20er und der 50er Jahre im „Capitol“. Auch die Rettung des vom Abbruch bedrohten Gebäudes in den 1990er Jahren wird eingeblendet.

Zusammenstellung: Günter Schießl. Es liest: Marion Rabenbauer.



19.30 Uhr Filmprogramm

1. Vorfilm: **Ins Blaue hinein**

Mit **WOCHENSCHAUen der 20er!**

Regie: Eugen Schüfftan, D 1929

Darsteller: Theo Lingen, Wolfgang Staudte, Aribert Mog

Eugen Schüfftan hat die Kameratechnik mit seinem patentierten Spiegeltrickverfahren einen großen Schritt vorwärts gebracht und war u.a. für die optischen Spezialeffekte von Metropolis verantwortlich. Als Regisseur hat er nun den blutjungen Theo Lingen für seine erste Filmrolle verpflichtet. Auch Wolfgang Staudte ist hier vor der Kamera zu sehen, der später als Regisseur mit „Die Mörder sind unter uns“, „Der Untertan“ oder „Mutter Courage und ihre Kinder“ eine unbequeme Note in den deutschen Nachkriegsfilm gebracht hat. 1929 waren die drei aber noch auf einem recht unbeschwernten Weg „Ins Blaue hinein“.

2. Vorfilm: **Regensburg** Werbefilm der Stadt Regensburg, D 1926

Regensburg liegt im Zentrum Europas! So beginnt der erste Werbefilm in der Geschichte Regensburgs, den die Stadt im Jahre 1926 zur Förderung des Tourismus anfertigen ließ. Und es hatte auch damals eine Menge zu bieten ... !

Hauptfilm: **Berlin. Die Sinfonie der Großstadt**

Regie: Walther Ruttmann, Kamera: Karl Freund, D 1927

„Ein Film ganz Musik und Rhythmus: berauschend und überwältigend in seiner Wirkung auf den Zuschauer, mechanisch und von minutiöser Präzision in seiner Machart. Abseits von allen Konventionen des Spielfilms der 20er Jahre ist BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSTADT Experiment, Vision und Dokumentation zugleich.“ (www.stummfilmkonzerte.de)

Walther Ruttmann, der Maler und Filmemacher aus München, hat schon zuvor mit Farbfilmen und abstrakten Animationen experimentiert. Hier zeigt er nun 24 Stunden Berlin – keine Spielhandlung, sondern die atmende und pulsierende Metropole, den Organismus der Stadt.

Ihm zur Seite steht einer der innovativsten Kameramänner und Lichtkünstler der Stummfilmzeit, Karl Freund, der hier u.a. kleine mobile Kameras einsetzt und Menschen ohne ihr Wissen ablichtet. Der zeitgenössische Kritiker Rudolf Kurtz urteilt: „Die photographische Leistung dieses Films wird den Ruhm deutscher Kamerakunst durch die Welt tragen.“ Und tatsächlich: Eine ganze Reihe dieser Bilder steht heute exemplarisch für die 20er Jahre und die Beschleunigung in den Städten.

Kunst und Gewerbeverein
in Zusammenarbeit mit

AKE

arbeitskreis film regensburg e.v.



Dazwischen und in der Pause: Live-Swing der 20er:

Shouting Booboo & The Roaring Shimmy Kings

Charleston, Shimmy, Lindy Hop... der frisch entdeckte Swing war das musikalische Herz, das bei (fast) allen modernen Tänzen der Roaring Twenties schlug.

Zur Filmnacht im Velodrom werden etliche in dieser Hinsicht kompetente Herren der Regensburger Jazzszene nebst einer Saxofon spielenden Dame den Cineasten in einem fetzigen musikalischen Rahmenprogramm zeigen, wie sie sich das vorstellen: die Kaiser Jazzer nebst Gabriele Wahlbrink und Axel Prasuhn haben dazu eine Auswahl von Stücken der wilden Zeit aufgelegt und sich sogar einen besonderen Namen gegeben.

Freuen Sie sich auf SHOUTING BOOBOO & THE ROARING SHIMMY KINGS!

Das Weib

11.00 Uhr Theater-Matinee

Der Weibsteufel

Eine junge Frau zwischen zwei Männern: Der kränkliche Ehemann ist Hehler von Schmugglern, ein junger Grenzjäger auf ihn angesetzt. Im Katz- und Mausspiel zwischen den beiden wird die Frau zu Wertobjekt und Manövriermasse. Echte Gefühle zwischen ihr und dem Jäger bleiben auf der Strecke. Tief verletzt wird die Frau sich ihrer Stärken bewusst und manipuliert nun ihrerseits die beiden Männer. Die Tragödie nimmt ihren Lauf.

Das Spinnrad-Ensemble

2007 im Oberpfälzer Freilandmuseum gegründet und 2009 nach Regensburg-Steinweg umgezogen, hat sich die professionelle Volksbühne Spinnrad mit Klassiker-Popularisierungen, einer Wiederbelebung des Brettl und eigenwilligen, originellen Produktionen zu einer anerkannten Plattform für junge Schauspieler entwickelt. Im „Weibsteufel“ spielen unter der Regie von Yvonne Brosch die Geschwister Katrin und Till Klewitz, die das Spinnrad mit gegründet haben, gemeinsam mit dem Münchner Schauspieler Philipp Wimmer.



Skandal um den „Weibsteufel“

Die geplante Aufführung des „Schönherrschen Weibsteufels“ im „Velodrom-Theater“ sorgte im Juli 1919 für einen schlagzeilenträchtigen Skandal. Vor der aktuellen Aufführung des Stücks am Sonntag, 21. Februar 2010, 11 Uhr, gibt es einen enthüllenden Blick in die Presse der damaligen Zeit. Textzusammenstellung: Günter Schießl. Es liest: Anton Zimmermann.

Kunst- und Gewerbeverein
in Zusammenarbeit mit

AKE

arbeitskreis film regensburg e.v.

16.00 Uhr Film-Soiree

Der blaue Engel

Mit **WOCHENSCHAUen der 20er!**

Regie: Josef von Sternberg; Drehbuch: Carl Zuckmayer u.a. nach dem Roman „Professor Unrat“ von Heinrich Mann; Musik: Friedrich Hollaender, D 1927
Darsteller: Marlene Dietrich, Emil Jannings, Kurt Gerron, Hans Albers

In der Spelunke „Der blaue Engel“ treffen zwei sehr gegensätzliche Schauspieler aufeinander. Emil Jannings als das Zugpferd und der ausgewiesene Star des deutschen Stummfilms, dessen ausdrucksstarkes Spiel ihm soeben den ersten Oscar überhaupt – ebenfalls unter der Regie von Josef von Sternberg – eingebracht hat. Und die junge Varieté-Künstlerin Marlene Dietrich, die bisher nur kleine Leinwandrollen hatte, die redete wie die Leute auf der Straße, die auch eher sprach als sang und in diesem frühen Tonfilm zunächst wie eine eigenartige Besetzung wirkte. Allerdings ist bald klar, dass Marlene als Tingeltangel-Sängerin Lola Lola dem etablierten Jannings in der Rolle des düsteren rückwärtsgewandten Gymnasialstudienrats Dr. Rath die Schau stiehlt. Ihre verruchten Auftritte auf und hinter der Bühne bringen sein bürgerliches Fundament zum Wanken, er verfällt Lola Lola und besiegelt durch die unstandesgemäße Hochzeit mit ihr seinen Untergang. Für die Dietrich bedeutete diese Rolle den Durchbruch – noch am Abend der Premiere folgte sie Josef von Sternberg und schiffte sich nach Amerika ein.



Eintrittskarten/Velodrom

für einen Tag (Freitag, Samstag oder Sonntag) je 20.- Euro
für zwei Tage (Freitag/Samstag, Freitag/Sonntag oder Samstag/Sonntag) je 30.- Euro
für drei Tage (Freitag, Samstag und Sonntag) 40.- Euro

Einzelveranstaltung Sonntag Matinee 11.00 Uhr (Theater „Der Weibsteufel“) 15.- Euro
Einzelveranstaltung Sonntag Soiree 16.00 Uhr (Film „Der blaue Engel“) 10.- Euro

Karten für jeweils einen Tag an der Theaterkasse, Bismarckplatz.
Die rabattierten Karten für zwei oder drei Tage bekommen Sie an der Ausstellungskasse im Kunst- und Gewerbeverein Regensburg e.V., Ludwigstr. 6, 1. Stock, geöffnet Di. - Fr. 12.00 - 18.00 Uhr, Sa. und So. 10.00 - 18.00 Uhr.

Die Veranstaltungen im Velodrom (Arnulfplatz) sind begleitend zur Ausstellung **20er Jahre Regensburg – „Es ist eine Lust zu leben!“**, Kunst- und Gewerbeverein Regensburg e.V., Ludwigstr. 6, Tel. 0941-58160. Weitere Informationen zur Ausstellung im Programmheft oder unter www.kunst-und-gewerbeverein.de

AUSSTELLUNG
MIT BEGLEITPROGRAMM

